

„Ich kann die Wahrheit nicht verordnen“

Professor Dr. Albert Keller wird ein Referat „Geist – ein fragwürdiger Begriff“ halten

Durch die zeitgenössische Naturwissenschaft, insbesondere die Hirnforschung, hat die Diskussion um Geist und Materie neuen Zündstoff erhalten. Professor Dr. Albert Keller SJ, „der Rebell auf der Kanzel“, wie der bayerische Rundfunk den Philosophen und Theologen titulierte, wirft am Montag ab 20 Uhr einen Blick auf die Grundlagen der Wissenschaftsgesellschaft und die philosophische Frage nach dem menschlichen Geist. Dr. Alfons Hämmerl und Maria Birnkammer haben sich mit Keller unterhalten.

Professor Keller, Sie werden im Rahmen des Wissenswerks an der Fachhochschule das Phänomen Geist in Frage stellen. Bei der jüngsten Veranstaltung des Wissenswerks hörten wir den Hirnforscher Gerhard Roth. Er betonte, dass er zwar sagen könne, unter welchen Voraussetzungen Geist entsteht, nicht aber, was Geist ist. Worauf wird es bei Ihnen hinauslaufen?

Ein Schwerpunkt im Vortrag wird sein, dass ich die beiden Zentralbegriffe in der Diskussion – Materie und Geist – im Grunde attackiere. Kein Physiker sagt mir, was Materie ist. Er hat eine Masse-Energie Formel. Aber auf die Frage: „Was ist denn Materie?“ sagt der normale Physiker: „Was soll denn das? Ich gebe an, welche Zusammenhänge unter welchen Erscheinungen da sind, aber was Materie tatsächlich ist, kann nicht gesagt werden.“ Und genauso machen sich auf der anderen Seite Philosophen was vor, wenn sie meinen, sie wüssten, was Geist heißt. Ernst Haeckel hat von einem „gasförmigen Wirbeltier“ gesprochen.

Sie attackieren also auch den Geist, nicht nur die Materie?

Ja. Der Titel des Abends heißt ja sogar „Geist – ein fragwürdiger Begriff“. Dazu stehe ich, der Begriff ist fragwürdig. In der klassischen, scholastischen Philosophie gibt es so schöne poetische Ausdrücke wie „der Geist ist das Bei-Sich-Sein des Seins“ oder so ein Zeug. Sie sagt, der Geist ist nicht ausgedehnt, Materie ist ausgedehnt. Ich frage: Wo ist denn die Ausdehnung? Wo, wenn nicht ich im Geist, das heißt im Bewusstsein?

In Ihrem Vortrag wird es also auch um die Art und Weise unseres Erkennens gehen?

Ja, und es bedarf einer Auseinandersetzung auch mit der langen philosophischen Tradition, der gesamten aristotelischen Sicht von Substanz und Akzidenz. Wenn ich etwa das Blau des Himmels betrachte: Es ist nichts Blaues im Gehirn. Ich kann das Gehirn in subatomare Dinger auflösen, ich finde nichts Blaues.



Professor Dr. Albert Keller spricht auf Einladung des Wissenswerks.

... aber irgendwie ist es doch in meinem Kopf repräsentiert? Gerhard Roth hat mal gefragt: Wie kommt die Welt in den Kopf?

Die Welt kommt doch gar nicht in den Kopf! Das, was wir als Blau erkennen, ist doch da draußen! Der Raum ist keine Wirklichkeit an sich, und dafür spricht jetzt wieder die Physik – die Relativitätstheorie.

Da stellt sich die Frage: Ist denn der Raum selbst eine Projektion unseres Bewusstseins?

Das Bewusstsein ist selbst Wirklichkeit. Man kann einfach sagen, der Mensch kann nur über Erkanntes reden.

Und was ist mit der Natur, ist die nicht wirklich?

Die Physik ist heute mehrheitlich durchaus der Meinung, dass ich in jeder Aussage über Gegenstände den Beobachter mit drin habe. Wenn der Physiker sagt: „Elektronenbahn“, dann ist das keine Sache, die mecha-

auf die Physik, aber der Durchbruch ist auf der biologischen Seite mit Darwin passiert. Der redet auch nicht von Finalität, er beschreibt nur: Wie kommt das zustande, das Leben. Das ist – simpel gesagt – die Frage der Naturwissenschaft: „Wie kommt das zustande?“

Können Sie als Philosoph etwas von Menschen sagen? Was ist er? Oder ist die Möglichkeit heute überhaupt nicht mehr gegeben?

Da haben wir eines der interessanten Themen der Sprachphilosophie. Die sagt: Was ein Mensch ist, das bestimmen die Deutschsprachigen, denn „Mensch“ ist ein deutsches Wort. Die Bedeutung eines Wortes legt die Sprachgemeinschaft durch den Gebrauch dieses Begriffes fest. Eine andere Instanz gibt es nicht. Also, wenn die Sprachgemeinschaft dieses nicht mehr Mensch nennt, dann ist es in dieser Sprache kein Mensch. Da kann man dann gar nicht sagen: Wir Theologen wissen! Gar nichts wissen wir.

Entsprechend: Was ein human being ist, beschreiben die englischsprachigen...

Ja, so ist es. Es ist eine weit verbreitete Arroganz von Philosophen zu sagen: Was Wahrheit ist, das wissen wir. Einen Dreck wissen die. „Wahr“ ist ein Wort mit einer definierten Bedeutung. Die kann ich als Philosoph nicht verordnen. Ich kann nur auf ein mögliches philosophisches Problem hinweisen, das sich aus dem Begriff „wahr“ ergibt.

In der Diskussion mit Naturwissenschaftlern, die sagen, wir lösen den Menschen chemisch-physikalisch auf - in dieser Diskussion gibt es doch bestimmt einige Konfliktpunkte?

Es kommt sehr darauf an, welchen Blickwinkel man wählt. Auf die Frage „was ist der Mensch wert?“ könnte man wahr antworten: Der Mensch ist 18 Euro wert. Und zwar, wenn ich seine physikalischen Bestandteile nehme. Dann kann ich aber auch sagen: Chemisch betrachtet ist er schon mehr wert; dann komme ich vielleicht auf 200 Euro. Und medizinisch-organisch betrachtet ist er enorm viel wert. Für Niere, Hornhaut und dergleichen, da kann ich ganz andere Preise erzielen. Das heißt also, die Frage „was ist der Mensch wert?“ hängt davon ab, welchen Zugang ich nehme.

... und die Würde des Menschen?

Da habe ich einen anderen, einen ethischen Blick. Wert ist das, was anstrebenswert ist und gesellschaftlich akzeptiert wird.

nisch irgendwo läuft, sondern es ist die Wahrscheinlichkeit, dass unsere Erkenntnis irgendwo ein Elektron lokalisiert, wobei „lokalisieren“ schon wieder problematisch ist, das Phänomen hat nämlich keinen Ort.

Die Frage der mittelalterlichen Philosophie nach dem Wesen der Dinge...

...wird in der Naturwissenschaft überhaupt nicht gestellt! Im Grunde fragt die Naturwissenschaft ja nicht einmal nach der Ursache. Sie fragt nach vorausliegenden, genau angebbaren Zuständen, Gesetzmäßigkeiten und Wahrscheinlichkeiten. Sie fragt weder „Was ist es“ noch „Warum ist es“. Wir wollen aber letztlich doch auch etwas über das „Wozu“ erfahren.

Über die Finalität der Dinge. Aber diese Frage wird ja in den Naturwissenschaften sogar methodisch ausgeschlossen.

Ja, das ist eine der großen Leistungen von Darwin. Wir schauen ja meist